

Ueber die Beschaffenheit und Absicht der
Versuchung Christi in der Wüsten.

RELIGIONSGESCHICHTE DER FRÜHEN NEUZEIT

*Die Reihe veröffentlicht Studien zur frühneuzeitlichen
Religionsgeschichte sowie seltene Quellentexte dieser Epoche.*

*This series publishes studies on the history of Early Modern Religious
History as well as editions of rare Early Modern texts.*

Ueber die Beschaffenheit und Absicht der
Versuchung Christi in der Wüsten.

Eine Untersuchung von
Hugo Farmer

Aus dem Englischen übersetzt
von Johann Moritz Schwager

Herausgegeben und eingeleitet
von Dirk Fleischer

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag:

Samlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaßnerischen und Schröpferischen
Geisterbeschwörungen; nebst vielen Anmerkungen herausgegeben von Johann
Salomo Semler, 1. Stück, Halle 1776.

ISBN 978-3-88309-820-3

Verlag Traugott Bautz GmbH, 99734 Nordhausen 2013

Für Klaus Echternach,
dem Freund und Wegbegleiter im Löschzug Heide

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung: Jesus und der Teufel. Hugh Farmers Deutung der Versuchung Jesu durch den Teufel.	IX
Text: Ueber die Beschaffenheit und Absicht der Versuchung Christi in der Wüsten	I

Jesus und der Teufel.

Hugh Farmers Deutung der Versuchung Jesu durch den Teufel¹.

„Die Vernunft giebt uns keinen hinreichenden Beweis für die dämonischen Besitzungen; ja sie widerspricht vielmehr denselben auf das stärkste.“²

„Unsere protestantische Leser müssen sich nicht etwan wundern, daß man überhaupt für und wider die Wirklichkeit der seit *Thomasius* Zeiten, bey uns ganz verlachten *Zauberey* und *Hexerey*, noch itzt streiten will. In den katholischen Provinzen Oberdeutschlands, ists ganz anders beschaffen. Dasselbst sind ein bärtiger Zauberer oder eine tiefäugige Hexe noch fürchterliche Personen. Ein Entzauberer hingegen, der mit seinem kräftigen Exorcismus, die Teufel, wie der Wind die bösen Dünste wegtreiben kann, ist ein nützlicher und wohlthätiger Mann, den die weltliche Obrigkeit beschützt, dessen sich die Ordinarate annehmen, der kühn das Haupt empor tragen darf, wenn die Gegner der *Zauberey* ihre Meynungen sich nicht öffentlich dürfen merken lassen.“³

¹ Die Einleitung beruht teilweise auf Ergebnissen meines Aufsatzes: Aufgeklärter Protestantismus und Aberglaube. Zum Teufelsstreit der Spätaufklärung und Johann Moritz Schwagers Kritik besessenheitsgläubiger Christen, in: „*Er war ein Licht in Westphalen*“. *Johann Moritz Schwager (1738–1804). Ein westfälischer Aufklärer*. Hrsg. von Walter Gödden, Peter Heßelmann und Frank Stückemann, Bielefeld 2013 (im Druck).

² Hugo Farmers Versuch über die Dämonischen des Neuen Testaments. Aus dem Englischen übersetzt von L.F.A. von Cölln. Nebst einer Vorrede D. Joh. Sal. Semlers, Bremen und Leipzig 1776 [ND: Waltrop 2000], S.117.

³ Anonym [Georg Wilhelm Zapf]: Zauberbibliothek, [Augsburg] 1776, S.7f. Vgl. zum Teufelsstreit auch Zapfs Schrift: Die Ehre des Herrn P. Don Ferdinand Ster-

Für den Publizisten und Notar in Augsburg Georg Wilhelm Zapf (1747-1810), von dem dieses letztere Zitat stammt, ist die Kultur in Deutschland in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts durch einen schwerwiegenden Gegensatz gekennzeichnet, der seinen maßgeblichen Grund in der unterschiedlichen Beurteilung magisch-abergläubischer Denk- und Verhaltensweisen hat. Während der der Aufklärung verpflichtete Teil des norddeutschen Protestantismus mit seinem Interesse an einer modernitätsfähigen Vermittlung von religiöser Tradition und gegenwärtiger Kultur die dämonologische Deutung von Krankheiten und die Vorstellung von einer physischen Besitzergreifung eines Menschen durch den Teufel aus seinem theologischen Programm gestrichen hat, verharrte der katholische Teil Deutschlands als Folge seines Festhaltens an der kirchlichen Autoritätskultur mit wenigen Ausnahmen, so etwa der Theatinerpater Don Ferdinand Sterzinger⁴, und orthodoxe protestantische Kreise fest in magischen Denkmustern. So wurden ganz traditionell bestimmte Krankheitsbilder dem Wirken des Teufels bzw. dem von Dämonen zugeschrieben und das Krankheitsbild entsprechend als dämonische Besessenheit gedeutet.

In Zapfs 80 zeitgenössische Schriften analysierenden Studie zum Thema Zauberei und Teufelsvorstellungen wird vor allem ein protestantischer Theologe lobend hervorgehoben, der sich in besonderer Weise der Destruktion der traditionellen Besessenheitsvorstellungen und der Aufklärung teufelsgläubiger Christen verschrieben hat, der Hallenser Gelehrte Johann Salomo Semler (1725-1791)⁵. Ihm, so Zapf, „hat die ganze ehrliebende Welt den wärmsten

zingers wider die Angriffe eines Ellwangischen Pasquillanten gerettet, [Papperheim] 1776.

⁴ Der Theatinerpater Don Ferdinand Sterzinger hat insgesamt fünf Schriften gegen Gaßner verfasst. Die wichtigste von ihnen ist zweifelsohne die Schrift: *Die aufgedeckten Gaßnerischen Wunderkuren. Aus authentischen Urkunden beleuchtet und durch Augenzeugen bewiesen*, München 1775. Zu Sterzinger vgl. Hans Fieger: P. Don Ferdinand Sterzinger. Lektor der Theatiner in München, Direktor der historischen Klasse der kurbayerischen Akademie der Wissenschaften, Bekämpfer des Aberglaubens und Hexenwahns und der Pfarrer Gaßnerschen Wunderkuren; ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung in Bayern unter Kurfürst Maximilian III. Joseph, München 1907.

⁵ Zu Semler vgl. Roberto Bordoli: L'illuminismo di Dio: alle origini della 'mentalità liberale'. Religione, teologia, filosofia e storia in Johann Salomo Semler (1725-1791). Contributo pe lo studio delle fonti teologiche, cartesiane e spinoziane dell' Aufklärung, Firenze 2004; Eric Wilhelm Carlsson: Johann Salomo Semler, the German Enlightenment, and Protestant Theology's Historical Turn, Diss. Wis-

Dank für diese Sammlungen [d.h. für die beiden Bände der *Sammlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaßnerischen und Schröpferischen Geisterbeschwörungen*⁶] zu sagen⁷. Das kulturtheoretische Profil der theologischen Theoriebildung bei Semler in der Frage nach der Existenz und Macht des Teufels, das in den genannten Sammlungen zum Ausdruck kommt, ist in der Mitte der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts durch die Theologie des englischen Gelehrten Hugh Farmer beeinflusst worden. Der Hallenser Theologe hat die Schriften Farmers durch die Vermittlung des Jöllenbecker Pfarrers Johann Moritz Schwager kennengelernt. Die theologisch wie kulturhistorisch äußerst interessanten Schriften Farmers sind geprägt durch einen vernunftgeleiteten Zugang zum Studium der Bibel. Dieser Zugang hat den englischen Theologen naheliegenderweise auch dazu herausgefordert, die traditionelle Lehre von Teufel kritisch zu hinterfragen. Der hier vorliegende Reprint der Schrift *Ueber die Beschaffenheit und Absicht der Versuchung Christi in der Wüsten*, die heute völlig in Vergessenheit geraten ist, soll einen Eindruck vom theologischen Denken Farmers vermitteln.

Im Folgenden werde ich zunächst am Beispiel der Theoriebildung von Johann Salomo Semler die Fragestellungen erläutern, die den Hintergrund der Diskussionen um den Teufel in der Spätaufklärung darstellen (I.), dann werde ich kurz Johann Moritz Schwager und seine Kritik am traditionellen Teufelsbild dar-

consin, Madison 2006; Dirk Fleischer: Zwischen Tradition und Fortschritt: Der Strukturwandel der protestantischen Kirchengeschichtsschreibung im deutschsprachigen Diskurs der Aufklärung, Waltrop 2006, S.517-768; ders.: Art. Johann Salomo Semler, in: Neue deutsche Biographie, Bd.24, Berlin 2010, S.236/7; Hans-Eberhard Hess: Theologie und Religion bei Johann Salomo Semler. Ein Beitrag zur Theologiegeschichte des 18. Jahrhunderts, Diss. KiHo Berlin, Augsburg o.J. [1974]; Heinrich Hoffmann: Die Theologie Semlers, Leipzig 1905; Gottfried Hornig: Johann Salomo Semler. Studien zu Leben und Werk des Hallenser Aufklärungstheologen, Tübingen 1996; Andreas Lüder: Historie und Dogmatik. Ein Beitrag zur Genese und Entfaltung von Johann Salomo Semlers Verständnis des Alten Testaments, Berlin 1995 und Marianne Schröter: Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums, Berlin/ Boston 2012.

⁶ Sammlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaßnerischen und Schröpferischen Geisterbeschwörungen mit eigenen vielen Anmerkungen herausgegeben von Johann Salomo Semler, 1. Stück, Halle 1776 [ND: Waltrop 2004] und Sammlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaßnerischen und Schröpferischen Geisterbeschwörungen; nebst vielen Anmerkungen herausgegeben von Johann Salomo Semler, 2. Stück, Halle 1776 [ND: Waltrop 2004].

⁷ Zapf: Zauberbibliothek (wie Anm.3), S.89.

stellen (II.) und schließlich Hugh Farmer (III.) und sein Werk *Ueber die Beschaffenheit und Absicht der Versuchung Christi in der Wüsten* vorstellen (IV.).

I.

Der im 18. Jahrhundert noch weit verbreitete Teufels- und Dämonenglaube⁸ und seine Verbindung mit der Erlösungslehre⁹ beschäftigten Semler zeitlebens. Bereits sein Vater hatte ihm „Doctor *Haubers bibliothecam magicam*“ zur Lektüre empfohlen¹⁰. Durch dieses Werk habe er „schon eine feste Stimmung bekommen“, die sein „Urtheil ein für allemal wider alte Meinungen leitete“¹¹. In dem durch den Propst und Superintendenten Gottlieb Müller (1721-1793) ausgelösten ersten Teufelsstreit ab 1759 engagierte sich der Hallenser Theologe

⁸ Vgl. prägnant den Art. „Wercke des Teufels“, in: Grosses vollständiges | UNIVERSAL | LEXICON | Aller Wissenschaften und Künste..., verlegt von Johann Heinrich Zedler, Bd.55, Halle und Leipzig 1748, Sp. 227f: „Hierdurch wird nicht blos und allein die Sünde verstanden, der Abfall von GOTT und die Einführung aller Boßheit und Laster, wie einige meynen, sondern insgemein alles, das der leidige Teufel zu der Menschen Verdammniß hat ausgewürcket, und uns dadurch den Weg zur Höllen gebahnet, als da auch sonderlich ist desfalls seine Tyranny und schrecklichen Fallstrick, die er hin und wieder den Menschen geletet, sie in seiner Macht und Gewalt zu behalten, und mit sich in das ewige Verderben zu stürzen; [...] Solche zu zerstören ist nun der Sohn GOTTES erschienen.“

⁹ „Die ganze Allegorie, bey der Erlösung - der Teufel war Kerkermeister sc., die Sünde sc., sage ich gerade heraus, gefällt mir nicht; sie ist nicht, moralisch, ganz falsch; aber sie muß nicht das einzige alte Pferd des Predigers seyn. Er muß jezt, in *jeziger Zeit* dieselbe Sache erklären, für jezige Zuhörer, denen der Teufel, als Kerkermeister, nicht unentberlich ist, um die geistliche Erlösung, die Gott durch Jesum Christum, für alle nach ihr verlangende Menschen, hat darstellen lassen, selbst sich wirklich geistlich anueignen.“ Semler: Zusätze zu Herrn O.C.R. Tellers Schrift über Herrn D. Ernesti Verdienste, Halle 1783, S.54.

¹⁰ Zu Semlers Verhältnis zu Hauber vgl. auch Semler: Abfertigung der neuen Geister und alten Irrtümer in der Lohmannischen Begeisterung zu Kemberg nebst theologischem Unterricht von dem Ungrunde der gemeinen Meinung von leiblichen Besitzungen des Teufels und Bezauberungen der Christen, Halle ²1760, Widmung, S.3^vf. Zu Hauber vgl. Ruthardt Oehme: Eberhard David Hauber (1695-1765). Ein schwäbisches Gelehrtenleben, Stuttgart 1976.

¹¹ Johann Salomo Semler: Lebensbeschreibung von ihm selbst abgefaßt, erster Theil, Halle 1781, S.265.